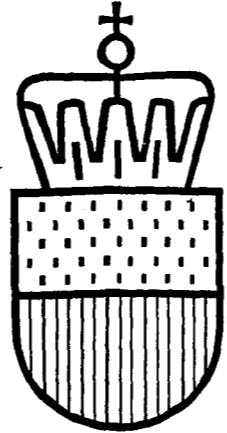


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Altenbachstrasse, Tel. (075) 2 21 43, Postcheckkonto IX 2988 St. Gallen. Redaktion: Vaduz, Commerzhaus, Telefon (075) 2 13 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan, Liechtenstein



Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 10 Rp. 25 Rp.
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald 12 Rp. 27 Rp.
Schweiz 13 Rp. 29 Rp.
Uebrigens Ausland 15 Rp. 33 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 21 43. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG. St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

AZ Vaduz - Samstag, 13. April 1963

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

97. Jahrgang — Nr. 56

Der Glaube an die Auferstehung

Zum Osterfest
Von P. Dr. Stephan Hilpisch OSB

Wenn wir das Christentum auf eine kurze Formel bringen wollen, so ist es das Bekenntnis der Auferstehung Christi. Denn also hat der Apostel Paulus gesagt: «Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann ist eitel unsere Predigt, dann ist eitel euer Glaube» (1. Kor. 15.13). Die Auferstehung des Herrn ist das Fundament, auf dem alles ruht. Sie ist das Zeichen, daß derjenige, der in Bethlehem geboren war, der lehrend und Wunder wirkend durch das Land zog, der am Kreuze starb, der Messias u. Gottes eingeborener Sohn war. Die Auferstehung war das Siegel des Vaters, mit dem er für seinen Sohn Zeugnis ablegte und ihn vor der Welt erwies. Nicht die Wunder und nicht die Lehre sind letzter Erweis für die Gottessohnschaft Christi, auch wenn der Herr selber auf sie hinzeigte, sondern die Auferstehung. So hat auch der Herr zu denen gesagt, die von ihm ein Zeichen forderten: «Es wird kein anderes Zeichen geben, als das Zeichen des Jonas» (Mt. 12,39). Die Auferstehung esmythologisierten heißt das Christentum preisgeben.

Die Verkündigung der Apostel war Verkündigung der Auferstehung Christi. «Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab für die Auferstehung des Herrn Jesus». Vor den Juden und dem Hohen Rat spricht Petrus es aus: «Gott hat ihn von den Toten auferweckt, dafür sind wir Zeugen». Paulus wird nicht müde zu verkünden, daß die Auferstehung des Herrn das Zentralgeheimnis der christlichen Lehre ist, auf dem alles gründet, unser Glaube und unsere Hoffnung. Das Bekenntnis der Auferstehung entscheidet: «Wenn du mit deinem Munde Jesus als den Herrn bekennt und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden».

Welch sieghafte Kraft hat der Glaube an die Auferstehung Christi den Jüngern und der jungen Gemeinde gegeben! Jubelnd riefen sie es hinaus: Der Herr ist wahrhaft auferstanden. Die Auferstehung war ihnen der Beweis, daß keine Macht sie überwinden konnte, hatte der Herr doch über den Tod und damit über die Weltmächte triumphiert. Der Glaube an die Auferstehung gab ihnen aber auch die Hoffnung auf die eigene Auferstehung, war doch der Herr nur der Erste, in dem sie geistig schon miterweckt waren, bis dann einst auch an ihnen die Auferstehung offenkundig werden sollte. So sammelte auch der Auferstandene seine Gemeinde, sie war in Wahrheit die Gemeinde des Auferstandenen und des Lebendigen, der die Tore des Todes zerbrochen hatte und zur Glorie des Lebens erhöht war.

Im Laufe der Zeit ist der Auferstehungsge- danke im Bewußtsein der Gläubigen zurück-

getreten, und so hat er auch viel von seiner Wirklichkeit verloren. Gewiß ist Ostern noch in der kirchlichen Liturgie «das Fest der Feste», aber im Erleben der Christen spielt es nicht die Rolle, die ihm dem Glauben gemäß zukommen müßte. Wie vieles hat sich im Laufe der Zeit in den Vordergrund des Bewußtseins und der Frömmigkeit geschoben! Hängt damit nicht vielleicht auch die Mattigkeit und die Kraftlosigkeit unseres Christentums zusammen, über die wir doch klagen müssen? Wirkt im Christentum die weltüberwindende Kraft, die ihm zu eigen ist? Ja, wir dürfen fragen: Gestaltet der Auferstehungs Glaube, der Glaube an den Sieg über die Sünde das persönliche Leben der Christen?

Die Auferstehung des Herrn hat doch nach der Lehre des Apostels Paulus den Christen in der Aneignung dieser Auferstehung durch die Taufe ein neues Sein, ein neues Leben geschenkt und in ihnen eine Neuschöpfung voll-

zogen. Nun sind sie eine neue Schöpfung geworden, das Alte ist vergangen. Nun heißt es, in der Neuheit des Lebens zu wandeln. Das bedeutet, den alten Menschen mit seinen Gelüsten ablegen, mit seiner Lüge, seiner Ungerechtigkeit, seiner Lieblosigkeit und anziehen den neuen Menschen, der da ist in Christus, in Heiligkeit, in Gerechtigkeit, in Wahrhaftigkeit, in Liebe. Weil aber der Auferstehungs Glaube in den Christen so schwach ist, so greift er auch so wenig in das sittliche Leben hinüber. Deshalb bleiben so viele in dem alten Adam der Sünde. Sie sind nicht eingegangen in den Tod des Herrn, auf daß sie sich selber sterben, und so sind sie auch nicht mit ihm auferweckt worden, auf daß sie nun, sich selber gestorben, dem Herrn leben. Deshalb fehlt vielen Christen aber auch die Kraft zur Erneuerung der Welt. Anstatt daß sie die alte Welt im Auferstandenen erneuern und ihr neues Leben schenken, sie in Christus umgestalten, werden sie selber weltförmig. «Aber das ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaube» (1. Joh. 5,4). Solche Ueberwindung ist aber nur möglich einem sieghaften Glauben an die Auferstehung. Wo dieser Glaube matt und kraftlos ist, ist kein Sieg zu erwarten.

Die Kulturfilmgemeinde hält Rückschau

Mit dem hervorragenden Spielfilm «Maria Stuart», in der Besetzung des Wiener Burgtheaters schloss die Spielsaison der Kulturfilmgemeinde. Anfangs Juni 1962 wurde in Vaduz die Kulturfilmgemeinde gegründet mit dem Zweck, den Kulturgedanken auch mit Kulturfilmen zu fördern und diese einem möglichst weitem Publikum, frei von irgendwelcher Gewinnabsicht zugänglich zu machen.

Kulturfilme vermitteln Wissen und Erkenntnisse; sie machen vertraut mit fernen Ländern und Kulturen, welche zu besuchen wir ja kaum Gelegenheit haben. Auch den schönen Künsten, vor allem der Musik, dem Schauspiel, der Architektur und der Kunstgeschichte dient der Kulturfilm. Besonders hervorzuheben sind Filme, die die Popularisierung der Wissenschaft zum Ziele haben. Wir leben heute in einer Epoche, in welcher vor allem die Naturwissenschaften und die Technik phantastische, bisher nie gekannte Fortschritte verzeichnen. Unser Schulwissen ist auf vielen Gebieten völlig überholt und ungenügend, wenn wir das Problem der Gegenwart verfolgen und ein selbständiges Urteil bilden wollen. Ueber verschiedene Wissenschaftszweige kann der Film in klarer und eindrücklicher Form und in einer dem Laien verständlichen Darstellung Aufschluss geben. Somit gehört der Kulturfilm zu den wichtigsten

Faktoren der Volks- und Erwachsenenbildung. Alle Aufführungen der Kulturfilmgemeinde wiesen einen ausgezeichneten Besuch auf und oft war der Saal zu klein, um allen Platz zu bieten. Gezeigt wurden folgende Filme:

- 8. 11. 1962 Kanada, Land der schwarzen Bären.
- 4. 12. 1962 Dschungelsage - 2 Jahre im indischen Urwald.
- 10. 1. 1963 Amerika hat viele Gesichter.

Der Akademiker in der Industrie

(bk) Zu obigem Thema nahm Prof. Dr. E. Küng in der letzten Nummer der «Technischen Rundschau» Stellung.

Einleitend führte Prof. Dr. E. Küng an, dass sich die zuständigen Stellen in der Industriewirtschaft nicht allein von den qualifizierten Praktikern, sondern auch von den Akademikern einen erhöhten Geschäftserfolg versprechen. Dies bewiesen die verlockenden Angebote im Anzeigenteil der Tageszeitungen.

Der Verfasser des Artikels macht aber auch keinen Hehl daraus zu bestätigen, dass gerade der junge, in die Industrie eintretende Akademiker mit den verschiedensten Problemen zu rechnen hat. Einmal ist es die Feststellung, dass er sich - trotz seines akademischen Grades - wie ein Lehrling die einfachsten Fertigkeiten aneignen muss, weil ihm die Fabrikpraxis fehlt. Andererseits sind es seine Mitarbeiter, die Praktiker, die den «humanistisch Gebildeten» misstrauen und argwöhnisch beobachten. Kein Wunder, dass so der junge Akademiker von seinem Wirkungskreis enttäuscht wird. Mit Recht fragt er sich, ob sich das lange Studium überhaupt lohnt und überlegt, ob es nicht sinnvoller gewesen wäre, früher mit der Erwerbstätigkeit zu beginnen, statt jahrelang Kenntnisse anzueignen, die in der Fabrik - so scheint es dem jungen Akademiker jedenfalls - doch nicht benötigt werden. Der akademisch Gebildete soll sich aber bewusst sein, dass beim Eintritt in die Industrie eine «Lehrzeit» fast unerlässlich ist. Häufig bewährt sich nämlich ein Akademiker schon auf der untersten Stufe der Hierarchie nicht, sodass die Uebertragung eines verantwortlichen Postens eine wirkliche Katastrophe gewesen wäre. Die Laufbahn hängt also von seinen beruflichen Fähigkeiten und von seiner Anpassungsfähigkeit ab.

«Im wohl häufigeren Falle jedoch» schreibt Prof. Küng wörtlich weiter bedeutet die «praktische Lehrzeit» des Akademikers, wobei er in der Fabrik wirklich von unten her dienen muss

Aus dem Fürstenhause:

Von der Fürstlichen Kabinettskanzlei erhalten wir heute folgende Mitteilung:
«Seine Durchlaucht der Landesfürst empfing am Samstag, den 6. April 1963 auf Schloss Vaduz Herrn Howard Elting jr., Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika, zur Entgegennahme des Exequatur.»

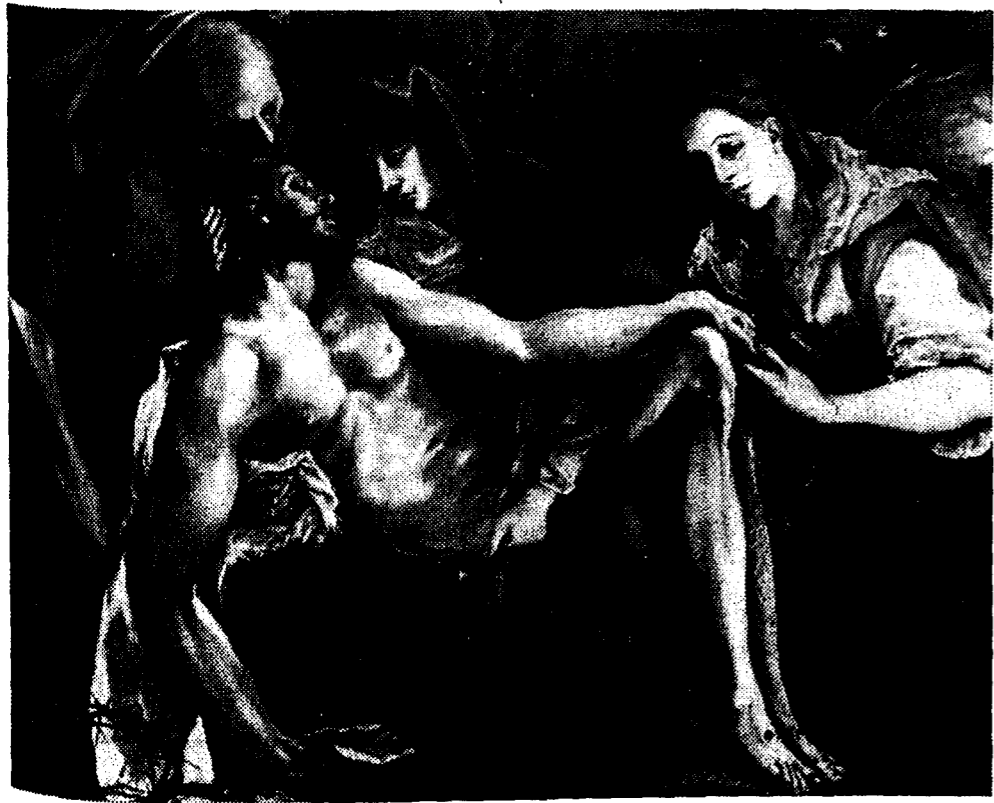
- 12. 2. 1963 Australien - abenteuerlicher Kontinent zweier Welten.
- 14. 3. 1963 Kein Platz für wilde Tiere.
- 2. 4. 1963 Maria Stuart.

Die Kulturfilmgemeinde zählt heute 140 eingeschriebene Mitglieder. Es wäre sehr erfreulich, wenn sich noch recht viele Freunde des Kulturfilms als Mitglieder einschreiben liessen. Wird doch die Kulturfilmgemeinde Vaduz versuchen, für die neue Spielsaison Oktober 1963 bis April 1964 wiederum eine Reihe bedeutender Kulturfilme zur Aufführung zu bringen. Der ungemein starke Andrang zum Film «Maria Stuart» hat bewiesen, dass dem Spielfilm besonderes Interesse entgegengebracht wird und die Kulturfilmgemeinde wird der Vermehrung der Spielfilme ihr besonderes Augenmerk zuwenden.

Im Monat Mai findet die Jahresversammlung der Kulturfilmgemeinde statt, in der der Vorstand, der bis jetzt nur provisorisch konstituiert ist, zu wählen ist. Zu dieser Versammlung sind alle Mitglieder und Freunde der Kulturfilmgemeinde herzlich eingeladen.

Abschliessend dankt die Kulturfilmgemeinde allen Mitgliedern, Gönnern und Freunden und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass auch der kommenden Spielsaison ein voller Erfolg beschieden sei!

Bz



Dem Triumph der Auferstehung ging das Leiden Christi voraus. Unser Bild zeigt El Grecos «Pieta»